

# Ihre Spende ist uns wichtig!

Die Stiftung Cerebral finanziert ihre Aktivitäten vollumfänglich durch Spenden, Erbschaften und Legate von Privatpersonen und Unternehmen.

## Allgemeine Spenden

Ihre Spende für Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung wird direkt dort eingesetzt, wo die Hilfe am notwendigsten ist.

## Zweckgerichtete Spende

Sie entscheiden, wofür Ihr persönlicher Beitrag verwendet werden soll. Ihre Spende wird ausschliesslich für die von Ihnen bestimmte Hilfeleistung eingesetzt. Die Stiftung Cerebral hat zwei Fonds errichtet:

- den Mobilitätsfonds
- den Überbrückungsfonds

## Firmenspende

Unternehmen, aber auch Service-Clubs und Vereine können uns mit einer Projektspende unterstützen oder mit uns eine Partnerschaft eingehen und sich damit für Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung engagieren. Die Möglichkeiten für eine Zusammenarbeit sind vielfältig. Gerne besprechen wir diese individuell mit Ihnen.

## Trauerspende

Bei einem Trauerfall kann auf Wunsch der verstorbenen Person oder ihrer Familie auf Blumen und Kränze verzichtet und stattdessen die Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind bedacht werden. Immer mehr Trauerfamilien merken auf der Todesanzeige diesen Wunsch oder überweisen die Trauerkollekte.

## Erbschaften und Legate

Mit einem Vermächtnis oder einem Legat können Sie über das eigene Leben hinaus Menschen mit einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung helfen. Unser Geschäftsleiter Thomas Erne berät Sie gerne persönlich, Telefon 031 308 15 15. Sie können unseren Testament-Ratgeber kostenlos anfordern oder unter [www.cerebral.ch/de/spenden/testament-legate](http://www.cerebral.ch/de/spenden/testament-legate) herunterladen.

## Gut zu wissen

Wir garantieren Ihnen eine sorgfältige Verwendung Ihrer Spende. Unsere Stiftung ist von der Zewo kontrolliert und als gemeinnützig anerkannt.

Wir arbeiten mit dem kleinstmöglichen Verwaltungsaufwand.

Sie können unseren Jahresbericht kostenlos anfordern oder unter [www.cerebral.ch/de/publikationen](http://www.cerebral.ch/de/publikationen) herunterladen.

Die Wahrung Ihrer Privatsphäre ist uns äusserst wichtig. Wir geben keinerlei Daten an andere Organisationen oder Personen in irgendeiner Form weiter.

## Zahlungsmöglichkeiten

- Postkonto 80-48-4  
IBAN CH53 0900 0000 8000 0048 4
- UBS-Konto 235-90735950.1 BC 235  
IBAN CH89 0023 5235 9073 5950 1



Oder verwenden Sie den beigefügten Einzahlungsschein.

Sie können auch online spenden: [www.cerebral.ch/spenden](http://www.cerebral.ch/spenden) (auch per TWINT). Onlinebanking verursacht neben der Banküberweisung die geringsten Verarbeitungs- und Überweisungskosten.

## Haben Sie Fragen zum Thema Spenden?

Angela Hadorn freut sich auf Ihre Kontaktaufnahme:  
031 308 15 15, [angela.hadorn@cerebral.ch](mailto:angela.hadorn@cerebral.ch)



Scannen Sie diesen QR-Code und gelangen Sie direkt auf unsere Spendenseite.

Herzlichen Dank für Ihre wertvolle Unterstützung!



[www.facebook.com/cerebral.ch](http://www.facebook.com/cerebral.ch)



[www.linkedin.com/company/stiftung-cerebral](http://www.linkedin.com/company/stiftung-cerebral)



[www.instagram.com/stiftung\\_cerebral](http://www.instagram.com/stiftung_cerebral)



Scannen Sie diesen QR-Code und gelangen Sie direkt zu unserem Informationsfilm.

Sie können den Film natürlich auch direkt online auf unserer Website unter [www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch) anschauen.



Ihre Spende  
in guten Händen.

 **cerebral**

Helfen verbindet

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind  
Postfach, Erlachstrasse 14, 3001 Bern  
Telefon: 031 308 15 15, IBAN: CH53 0900 0000 8000 0048 4  
[www.cerebral.ch](http://www.cerebral.ch), E-Mail: [cerebral@cerebral.ch](mailto:cerebral@cerebral.ch)

Ein ganz herzliches **Merci**



Ausgabe 1/2025

Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind  
Fondation suisse en faveur de l'enfant infirme moteur cérébral  
Fondazione svizzera per il bambino affetto da paralisi cerebrale

**cerebral**  
Helfen verbindet

## EDITORIAL



Liebe Leserin,  
lieber Leser

*Unsere Stiftung engagiert sich in vielen verschiedenen Projekten für Menschen mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen und ihre Familien. Wir möchten den Betroffenen nicht nur einen mobilen und selbstbestimmten Alltag ermöglichen, sondern auch dafür sorgen, dass sie ihren Platz in der Gesellschaft ungehindert wahrnehmen können. Dazu gehört für uns auch, dass wir uns für gelebte Inklusion in der Kunst- und Kulturszene einsetzen. Das neue Bühnen-Projekt von Tabula Musica «The Big Ensemble» entspricht diesem Bestreben in besonderem Masse, und deshalb unterstützen wir es sehr gerne als Partnerin. Ich selber durfte bei der Vorstellung im KKL Luzern dabei sein und was ich dort erlebte, berührte mich zutiefst. Die Musikerinnen und Musiker und Tänzerinnen waren mit grosser Professionalität und viel Herzblut am Werk und zeigten eine wundervolle Darbietung. Besonders eindrücklich war für mich, wie selbstverständlich alle Beteiligten zu einer Einheit verschmolzen und auch die Partner vor Ort mit einschlossen. Genau so geht für mich Inklusion und ich freue mich sehr, dass «The Big Ensemble» in den nächsten Monaten auch an weiteren Orten in der Schweiz auftreten und diese wichtige Botschaft mit sich tragen wird. Mehr zu diesem Projekt lesen Sie auf den Seiten 8 und 9 dieser neuen Ausgabe.*

*Ich danke Ihnen von Herzen, dass Sie uns die Teilnahme an solchen verbindenden Projekten überhaupt erst ermöglichen.*

Thomas Erne, Geschäftsführer

# Inhaltsverzeichnis

3

## Merci für die Hilfe!

Immer wieder erreichen uns Briefe von dankbaren Familien und Einzelpersonen, denen wir mit unseren Leistungen helfen konnten. Wir freuen uns sehr über diese Zuschriften, zeigen sie doch, dass unsere Unterstützung ankommt und sehr viel bewegen kann.

4–6

## «Das zog uns regelrecht den Boden unter den Füssen weg»

Als Katja und Ronny Weidhase für ihren Sohn Benedikt die Diagnose einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung erhielten, brach für die beiden eine Welt zusammen. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten hat die Familie die neue Situation aber sehr gut gemeistert und ist daran sogar noch gewachsen.

7

## In Kürze

Wir engagieren uns auch dieses Jahr wieder als Partnerin am Love Ride und an den nationalen slowUps und waren beim Cybathlon 2024 in Kloten (ZH) mit einem Informationsstand vor Ort. Gerne stellen wir Ihnen zudem verschiedene Projekte von Institutionen vor, die wir aktuell mit finanziellen Beiträgen unterstützen.

8–9

## «Ohne diese Unterstützung hätten wir es wohl nicht geschafft»

Gelebte Inklusion und gleichzeitig ein Fest für alle Sinne – Nadine Schneider und ihr Partner Denis Huna vom Kompetenzzentrum für barrierefreie Musik «Tabula Musica» haben mit ihrem neuen Projekt «The Big Ensemble» ein berührendes Bühnenwerk geschaffen. Unterstützt wurden sie dabei von der Stiftung Cerebral.

10

## Spass im Schnee mit der ganzen Familie

Auch diesen Winter durften wir wieder einen snowdream Day auf der Madrisa veranstalten und damit vielen Familien einen Tag im Schnee schenken, den sie wohl so schnell nicht mehr vergessen werden.

11

## Spielerische Inklusion im Klassenzimmer

Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche einen unkomplizierten Zugang zum Thema Beeinträchtigung erhalten. Deshalb haben wir gemeinsam mit der PH Bern und der Firma LerNetz AG das Lehrmittel «Prinzip Vielfalt» und das dazugehörige Lernspiel «The Unstoppables» initiiert. Nun erhält das beliebte Lernspiel eine Fortsetzung.

### Impressum

Merci ist das Informationsblatt für Spenderinnen und Spender der Schweizerischen Stiftung für das cerebral gelähmte Kind und erscheint viermal jährlich: im März, Juni, August und November.

**Herausgeberin/Produktionsleitung** Stiftung Cerebral **Redaktion und Texte** Sina Lüthi **Fotos** Sina Lüthi **Druck** Witschi&Ritz Crossmedia AG, Nidau **Auflage** 87 750 Exemplare. Gedruckt auf FSC-zertifiziertem Papier. **Abonnementpreis Merci** CHF 5.–/Jahr, im Spendenbetrag enthalten (inkl. Cerebral-Boutique)

**cosanum**

Der Gesundheitslogistiker.

**Sponsorin** Cosanum AG, Medizinalbedarf, Brandstrasse 28, 8952 Schlieren, Telefon 043 433 66 66, www.cosanum.ch. Die Cosanum AG ist langjährige Lieferantin der Stiftung Cerebral für Inkontinenzprodukte.

Merci!



Vielen lieben Dank für den grosszügigen Zustupf an den Reha-Buggy-Kangoo! Yleo liebt das Velofahren und wir haben grosse Freude an den gemeinsamen Familienausflügen. Allerherzlichsten Dank für Alles.

Familie Kuster, 9443 Widnau



Wir möchten uns recht herzlich bedanken für die grosszügige Spende an das Spezialvelo Fun2Go, wir schätzen dies sehr. Yasmina hat sehr viel Freude an der neuen Fortbewegungsmöglichkeit.

Familie Jaza, 3210 Kerzers

Wir durften in den Ferien mit einem ihrer Wohnmobile durch ganz Deutschland reisen. Unser Jan, der beeinträchtigt ist, hat es mit uns sehr genossen. Diese Reise werden wir immer in Erinnerung behalten. Wir möchten uns gerne bei Ihnen bedanken, dass wir das Wohnmobil durch Sie mieten durften. Es hat uns als Familie sehr viel bedeutet.

Patrizia Sbaffoni mit Idrissa, 8280 Kreuzlingen



# «Das zog uns regelrecht den Boden unter den Füßen weg»

Als Katja und Ronny Weidhase für ihren Sohn Benedikt die Diagnose einer cerebralen Bewegungsbeeinträchtigung erhielten, brach für die beiden eine Welt zusammen. Trotz anfänglicher Schwierigkeiten hat die Familie die neue Situation aber sehr gut gemeistert und ist daran sogar noch gewachsen.

Die Familie Weidhase lebt in einem Mehrfamilienhaus in einem ruhigen Quartier am Rande von Adliswil (ZH). Die goldene Herbstsonne scheint durch die grossen Fenster im Wohnzimmer und zaubert glänzende Muster auf das Sofa, auf dem sich die ganze Familie gemütlich eingekuschelt hat. Der 13-jährige Benedikt schmiegt sich wie ein Kätzchen in den Arm seines Vaters und lächelt zufrieden. Er geniesst den Umstand, seine Familie so nahe um sich zu haben. Die Eltern plaudern mit Benis Schwester Annabelle (11 Jahre). Es wird viel gescherzt und gelacht

– alles wirkt sehr entspannt und friedlich und strahlt tiefe Geborgenheit aus.

## Eine Schwangerschaft zwischen Angst und Hoffnung

Dass ihr Sohn Benedikt von einer Beeinträchtigung betroffen sein könnte, beschäftigte die werdenden Eltern schon vor seiner Geburt. Katja Weidhase erinnert sich: «Bei den regelmässigen Schwangerschaftskontrollen zeigte sich, dass Beni sich nicht wie gewünscht entwickelte und viel zu klein war. Deshalb entschieden wir uns dazu, weitere Abklärungen zu tref-

fen.» Eine eindeutige Diagnose liess sich damals aber nicht stellen, und so blieb den werdenden Eltern nichts als ein mulmiges Gefühl im Bauch und ein Funken Hoffnung, dass am Ende doch alles gut sein würde. Ronny Weidhase streicht seinem Sohn über den Rücken und erzählt: «Beni kam dann schliesslich mit einem Kaiserschnitt zur Welt und wir waren überglücklich, als wir unseren Sohn endlich in die Arme schliessen konnten.» Benedikt war nach der Geburt aber wirklich noch sehr klein und trank zudem schlecht. Trotzdem durfte die kleine Familie bald nach Hause. Katja Weidhase meint nachdenklich: «Das war für uns eine schwierige Zeit. Wir spürten sehr wohl, dass mit Beni etwas nicht stimmte, konnten unsere Befürchtungen aber nicht wirklich in Worte fassen. Zudem hatten uns die Ärzte im Spital ja versichert, dass mit Beni alles in Ordnung sei.»

**«Wir waren überglücklich, als wir unseren Sohn endlich in die Arme schliessen durften.»**

## Von der Befürchtung

### zur traurigen Gewissheit

Nach vier Wochen erlitt Benedikt dann einen ersten Leistenbruch und wurde von seinen besorgten Eltern ins Kinderspital gebracht. «Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern, mit welchem Blick die behandelnde Ärztin Beni angeschaut hat», erzählt Katja Weidhase, «sie war Gene-



Für jeden Spass zu haben: Benedikt Weidhase ist ein sehr zufriedener und gutmütiger Junge, der gerne Neues ausprobiert.



Die Familie Weidhase: Mama Katja, Annabelle, Benedikt und Papa Ronny (von links).

tikerin und legte uns ans Herz, mit ihm schnellstmöglich einen Gentest durchzuführen, weil sie befürchtete, er könnte von einer genetischen Fehlbildung, dem sogenannten Wolf-Hirschhorn-Syndrom, betroffen sein.» Bald darauf war klar, dass sich Katja und Ronny Weidhase mit ihren Befürchtungen einer Beeinträchtigung keinesfalls getäuscht hatten.

### «Ich sah rundherum nur zufriedene Mamis mit ihren gesunden Babys spazieren.»

Benedikt Weidhase ist wirklich vom Wolf-Hirschhorn-Syndrom betroffen. Dabei handelt es sich um eine seltene cerebrale Bewegungsbeeinträchtigung. Sie geht oftmals einher mit einem ausgeprägten Minderwuchs, verbunden mit einer extrem verzögerten geistigen und körperlichen Entwicklung. Viele vom Wolf-Hirschhorn-Syndrom betroffene Säuglinge sterben bereits in ihrem ersten Lebensjahr. Die, die überleben, sind oftmals lebenslang auf Pflege angewiesen.

«Als wir diese Diagnose erhielten, zog uns das regelrecht den Boden unter den Füßen weg», erinnert sich Ronny Weidhase. Er schweigt kurz und ergreift die

Hand seiner Frau Katja, bevor er weiter spricht. «Für einen Moment hatte nur ein einziger Gedanke Platz in meinem Kopf – nämlich der, dass mein eigenes Leben nun vorbei wäre. Ich sah in Gedanken all meine Träume platzen, die ich mir vorher rund um die Geburt unseres ersten Kindes herum aufgebaut hatte. Die Gewissheit, dass unser kleiner Sohn sein ganzes Leben auf Unterstützung angewiesen sein würde und sich unser Alltag inskünftig wohl nur noch um seine Beeinträchtigung drehen würde, machte mir grosse Angst.» Katja Weidhase ergänzt: «Am Anfang war es wirklich schwer für uns beide. Wir fühlten uns isoliert und alleingelassen und versuchten trotzdem, irgendwie zu funktionieren – nur schon Beni zuliebe. Wir waren kurz vorher in dieses Quartier hier in Adliswil gezogen, weil es als besonders familienfreundlich beschrieben wurde. Das erwies sich nun als Bumerang. Ich sah rundherum nur zufriedene Mamis mit ihren gesunden Babys spazieren, und das machte mir Benis Beeinträchtigung nur noch bewusster.»

### Die dunklen Wolken haben sich inzwischen verzogen

Auch wenn der Start als Familie für die Weidhases alles andere als einfach war – so richtig unterkriegen liessen sie sich trotzdem nicht. Sie lernten, mit Benedikts

Beeinträchtigung zu leben und fassten neuen Lebensmut. Bald kündigte sich zudem die Geburt eines zweiten Babys an. «Zum Glück handelte es sich bei Benis Beeinträchtigung um eine Neumutation. Das heisst, dass wir als Eltern es ihm nicht vererbt hatten und somit auch kaum Gefahr bestand, dass ein Geschwisterkind ebenfalls von dem Syndrom betroffen sein würde», so Katja Weidhase, «die Angst war trotzdem ein steter Begleiter während meiner zweiten Schwangerschaft.» Annabelle kam dann aber als gesundes Baby zur Welt und machte das Glück der Familie komplett. Ronny Weidhase: «Für uns war es eine aussergewöhnliche Erfahrung, mitzuerleben, wie schnell Annabelle sich entwickelte und vom Baby zum Kleinkind wurde. Von Beni kannten wir das vorher so nicht.»

Doch auch Benedikt wuchs und gedieh – einfach in einem ganz anderen Tempo. Seine Familie freute sich über jeden einzelnen seiner Fortschritte – und sei er noch so klein. Katja Weidhase lächelt: «Die Eltern von gesunden Kindern mögen es oft nicht, wenn ihre Kinder in der Wohnung für Unordnung sorgen – wir hingegen fanden es wunderbar, wenn Beni alles auf den Kopf stellte. Das zeigte uns nämlich, dass er immer selbständiger wurde.» Ronny Weidhase nickt: «Da sieht man einmal, wie schnell sich die Prioritäten verschieben,



Benedikt Weidhase kann gut selber laufen und er mag es ganz besonders, wenn er mit seiner Familie auf Entdeckungstour gehen darf.

wenn man ein Kind mit einer Beeinträchtigung hat!» Die beiden Eltern schauen einander an und lachen.

Heute kann Benedikt selber gehen und auch das Essen klappt immer besser. Das freut seine Eltern ganz besonders, denn eine Zeit lang sah es danach aus, als müsste ihm eine Magensonde gelegt werden. Benedikt hat sich allen düsteren Prognosen zum Trotz sehr gut entwickelt und ist zu einem aufgestellten und neugierigen Jungen geworden, der mit seiner gutmütigen Art die Herzen seiner Mitmenschen im Sturm erobert.

#### Zwischendurch neue Kraft schöpfen ist und bleibt wichtig

Seit dem Kindergarten besucht Benedikt die Schule für Kinder und Jugendliche mit Körper- und Mehrfachbehinderungen (SKB) in Wollishofen, wo er auch seine

verschiedenen Therapien erhält. In der SKB gefällt es ihm sehr gut und seit dem vergangenen Sommer darf er sogar einmal pro Woche in einer sogenannten Lernwohnung übernachten. «Dort wird mit den beeinträchtigten Kindern ab der sechsten Klasse die Selbstständigkeit geübt. Beni findet das natürlich total aufregend und toll, und für uns Eltern ist diese Nacht eine willkommene Möglichkeit, um einmal durchschlafen zu können», erklärt Katja Weidhase. Beni schläft nämlich oft sehr schlecht und braucht dann die ganze Nacht hindurch immer wieder Betreuung. Das zehrt mit der Zeit an den Kräften.

#### Rundum angekommen

Ansonsten leben die Weidhases inzwischen aber ein Leben, das sich kaum von dem anderer Eltern unterscheidet. Benedikts Beeinträchtigung spielt dabei eine

eher untergeordnete Rolle. Die Familie fährt in die Ferien, geht im Winter Ski fahren und ist im Sommer mit dem Velo unterwegs. Benedikt ist zum Glück sehr pflegeleicht und unkompliziert und verfügt zudem über eine bemerkenswert robuste Gesundheit.

Ronny Weidhase: «Wenn ich heute daran zurückdenke, wie sehr mich der Gedanke, Vater eines beeinträchtigten Kindes zu sein, damals gelähmt hat, muss ich fast ein bisschen den Kopf über mich selber schütteln.» Er schaut seine Frau Katja liebevoll an. «Inzwischen weiss ich, dass man an solchen Herausforderungen durchaus auch wachsen kann und ich habe auch keinesfalls mehr das Gefühl, irgend etwas zu verpassen, nur weil die Beziehung zu Beni ein kleines bisschen anders ist als die von anderen Vätern und ihren Söhnen.»



Wohl für immer unvergesslich: Benedikt Weidhases Auftritt bei «Das Zelt».

## Hilfe für die Familie Weidhase

Die Familie Weidhase ist schon seit vielen Jahren bei der Stiftung Cerebral angemeldet und wurde bereits mehrmals unterstützt. Dies zum Beispiel mit finanziellen Beiträgen für Therapien, Hilfs- und Pflegemittel sowie für Entlastungsaufenthalte der Eltern. Auch das Dualskiangebot der Stiftung Cerebral nutzt die Familie Weidhase regelmässig und mit riesiger Dankbarkeit. Im Sommer 2024 durfte Benedikt gemeinsam mit anderen Kindern mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen bei einer von der Stiftung Cerebral ermöglichten inklusiven Tanzvorführung bei der Gala von «Das Zelt» mitmachen und vor einem grossen Publikum auftreten. Das war nicht nur für ihn eine aussergewöhnliche und sehr aufregende Erfahrung, sondern auch für seine Eltern. Dass ihr Sohn einmal als Star auf der Bühne stehen durfte, hat Katja und Ronny Weidhase von Herzen berührt und dieses Erlebnis werden die beiden wohl so schnell nicht mehr vergessen.

## In Kürze

### 33. Love Ride in Dübendorf (ZH)

Am 4. Mai 2025 knattern auf dem Flugplatz in Dübendorf (ZH) wieder die lauten Motoren. Der Love Ride bietet Menschen mit Beeinträchtigungen die einmalige Möglichkeit, eine Rundfahrt mit dem Motorrad zu unternehmen. Die vielen Bikerinnen und Biker kommen teils von weit her, um den Betroffenen eine Freude zu bereiten – das geht direkt ins Herz und sorgt für Gänsehautmomente. Wir sind seit vielen Jahren Partnerin des Love Ride und werden auch dieses Jahr mit einem Infostand vor Ort sein. Besuchen Sie uns und lernen Sie unsere verschiedenen Angebote näher kennen – wir freuen uns auf Sie.



### Entspannt unterwegs an den nationalen slowUps



Tessin, Wallis, Bodenseeregion oder Vallée de Joux: Die nationalen slowUps bieten die einmalige Möglichkeit, auf für den motorisierten Verkehr gesperrten Strassen eine gemütliche Rundfahrt zu unternehmen. Wir engagieren uns seit vielen Jahren als Partnerin der slowUps und sorgen dafür, dass sich auch Menschen mit Beeinträchtigungen auf und neben der Strecke von insgesamt 19 slowUps rundum wohlfühlen können. Betroffene

können bei Bedarf zudem unsere nationale Vermietung für behindertengerechte Spezialvelos nutzen.

Mehr Infos und alle Daten der nationalen slowUps finden sich unter [www.slowup.ch](http://www.slowup.ch) (QR-Code).



### Wichtige Präsenz am CYBATHLON 2024

Im Herbst fand in Kloten (ZH) der CYBATHLON statt und wir waren wiederum als Partnerin dabei. Gemeinsam mit PluSport Behindertensport Schweiz gestalteten wir einen Infostand an der Expo rund um die Wettkämpfe und zeigten unsere vielseitigen Freizeitangebote wie den geländegängigen Elektrorollstuhl und den Dualski. Der CYBATHLON wurde von der ETH Zürich organisiert und dient als internationale Plattform, um die Forschung für moderne Assistenztechnologien voranzutreiben und gleichzeitig den Dialog zwischen Menschen mit Beeinträchtigungen und den Forscherteams zu fördern.



### Aktuell unterstützen wir folgende Projekte anderer Institutionen

- Die Fondazione OTAF mit Hauptsitz in Sorengo (TI) erhält von uns einen Beitrag von CHF 100 000.– für die Einrichtung eines neuen Zentrums in Bellinzona mit Schulheim- und Wohnplätzen. Das neue Zentrum schliesst eine wichtige Versorgungslücke für Kinder und Jugendliche mit mittleren bis schweren Beeinträchtigungen im Tessin.

- Die Fondation Battenberg in Biel/Bienne (BE) wird von uns mit einem Beitrag von CHF 50 000.– für ihren geplanten Neubau «Espace d'Inclusion – Raum der Inklusion» unterstützt. Mit dem Neubau werden 30 neue barrierefreie Arbeitsplätze geschaffen, die auch als Ausbildungsplätze für Jugendliche mit Beeinträchtigungen verwendet werden.

- Die Stiftung Beschäftigungs- und Wohnheim Am Birsig in Bottmingen (BL) erhält von uns einen Beitrag über CHF 150 000.– für die dringend nötige Sanierung und den Umbau ihres Hauptgebäudes am Löchlimattweg 6.

- Der Verein Rhyboot in Altstätten (SG) wird von uns mit einem Beitrag über CHF 100 000.– für den notwendigen Neubau ihres Wohntraktes am Standort Wyden unterstützt. Dank diesem Neubau können zeitgemässe Wohn- und Arbeitsplätze angeboten werden.

- Die Cité Radieuse in Echichens (VD) wird von uns mit einem Beitrag über CHF 150 000.– für einen geplanten Neubau unterstützt. Der Neubau ersetzt vier Gebäude aus dem Jahr 1967, die den heutigen Anforderungen in Sachen Barrierefreiheit nicht mehr entsprechen.

- Der Powerchair-Hockey-Verein Cyberfalcons in Lugano (TI) wird von uns mit CHF 10 000.– beim Kauf von zwei zusätzlichen Powerchair-Hockey-Rollstühlen unterstützt. Dank der beiden Rollstühle kann zwei weiteren Jugendlichen die Teilnahme an den Trainings und Turnieren ermöglicht werden.

# «Ohne diese Unterstützung hätten wir es wohl nicht geschafft»

Gelebte Inklusion und gleichzeitig ein Fest für alle Sinne – Nadine Schneider und ihr Partner Denis Huna vom Kompetenzzentrum für barrierefreie Musik «Tabula Musica» haben mit ihrem neuen Projekt «The Big Ensemble» ein berührendes Bühnenwerk geschaffen. Unterstützt wurden sie dabei von der Stiftung Cerebral.

## Was ist Tabula Musica?

**Nadine Schneider:** Am Anfang stand die Idee, Menschen mit Beeinträchtigungen einen besseren Zugang zu Musik und Kultur zu ermöglichen. Ich arbeite selber seit vielen Jahren in der Sonderpädagogik, mein Partner Denis Huna ist ausgebildeter Musiker und deshalb lag es irgendwie nahe, dass wir miteinander ein Projekt starten. Das war vor sieben Jahren, und inzwischen konnten wir nicht nur ein Kompetenzzentrum für barrierefreie Musik einrichten, sondern auch ein engagiertes und äusserst professionelles Orchester aufbauen.

Unsere Musikerinnen und Musiker nutzen nicht nur herkömmliche Instrumente, sondern wir setzen auch moderne Technologien ein, die selbst mit schweren Beeinträchtigungen gespielt werden können. Damit eröffnen sich ganz neue Möglichkeiten und ich finde es total spannend,



Nadine Schneider vom Kompetenzzentrum für Barrierefreie Musik und Mitinitiantin von «The Big Ensemble».

mit welcher Kreativität und Spielfreude unsere Ensemblemitglieder miteinander musizieren.

## Wie entstand die Idee zu Eurem neuen Projekt «The Big Ensemble»?

Tabula Musica war von Anfang an sehr erfolgreich und wir durften in den vergangenen Jahren viele verschiedene Konzerte spielen – trotzdem hatten Denis und ich das Gefühl, dass da noch mehr möglich sein müsste. Uns ging es immer darum, die Zuhörerinnen und Zuhörer zu sensibilisieren und zu zeigen, wie man Inklusion ganz spielerisch und unkompliziert leben kann. Deshalb beschlossen wir, ein ganz grosses Kunst- und Kulturprojekt zu starten. Unser Ziel war es, Menschen mit ganz verschiedenen Beeinträchtigungen und künstlerischen Fähigkeiten zusammenzubringen

und mit ihnen gemeinsam eine Produktion zusammenzustellen, die auch in Sachen Zugänglichkeit neue Massstäbe setzt.

«The Big Ensemble» vereint Musikerinnen und Musiker sowie Tänzerinnen mit und ohne Beeinträchtigung zu einem grossen Kunstprojekt, das nun auf verschiedenen Bühnen in der ganzen Schweiz gezeigt werden wird. Die Vorstellungen sind dabei nicht nur barrierefrei zugänglich, sondern auch mit allen Sinnen erlebbar. Das erreichen wir beispielsweise, in dem «The Big Ensemble» live auf der Bühne in Gebärdensprache übersetzt wird. So können auch gehörlose Menschen den Auftritt geniessen.

**Wer ist an «The Big Ensemble» beteiligt?** Neben unserem Tabula Musica Orchester konnten wir ganz verschiedene Künstle-

rinnen und Künstler mit Beeinträchtigung gewinnen. An jedem Ort, wo «The Big Ensemble» aufgeführt wird, suchen wir zudem die Zusammenarbeit mit lokalen Partnern. Im KKL Luzern wurden wir beispielsweise vom Luzerner Sinfonieorchester und Lucerne Festival Orchester begleitet. So ergeben sich ganz wundervolle Zusammenarbeiten und jeder einzelne Auftritt wird für alle Beteiligten auf der Bühne und auch im Publikum zu einem einmaligen Erlebnis.

#### War es schwierig, Unterstützer für dieses Projekt zu gewinnen?

Es ist nie einfach, Unterstützer für eine neue Idee zu finden. Gleichzeitig sind die Kosten für eine solche Grossproduktion sehr hoch – nur schon, weil so viele verschiedene Menschen involviert sind. Hinzu kommen Bühnentechnik, Transportkosten und natürlich die Massnahmen vor Ort, damit die Konzerte für alle zugänglich sind.

Wir hatten grosses Glück: Die Stiftung Cerebral, die Tabula Musica schon seit vielen Jahren als engagierte Partnerin begleitet und uns schon mehrmals mit namhaften Beträgen für Projekte wie den Motion Composer oder die Durchführung von Musik Workshops in Institutionen unterstützt hat, war sofort angetan von «The Big Ensemble». Sie hat uns deshalb schon früh ihre Hilfe angeboten und für dieses grosse Vertrauen sind wir ihr natürlich überaus dankbar.

Ich denke, ohne die Unterstützung der Stiftung Cerebral hätten wir es wohl nicht geschafft, unser Werk auf die Bühne zu bringen.



Inklusion in der Kunst- und Kulturszene: Tänzerin auf der Bühne während ihres Auftritts.



Eindrücklich und berührend: «The Big Ensemble» im KKL Luzern.

#### Welche Herausforderungen hat die Produktion mit sich gebracht?

Insgesamt dauerte es rund zwei Jahre, bis aus der ersten Idee ein fertiges Bühnenwerk entstanden war. Die grösste Schwierigkeit bestand sicherlich darin, die vielen verschiedenen Musikerinnen, Musiker und Tänzerinnen zu koordinieren. Alle für gemeinsame Proben zusammenzubringen, wäre kaum möglich gewesen – nur schon, weil wir keinen geeigneten Raum zur Verfügung hatten. Das Werk wurde deshalb stückweise einstudiert und erst kurz vor der Premiere konnten wir gemeinsam mit allen Beteiligten proben. Das war zwar manchmal knifflig und stellte uns alle vor grosse Herausforderungen: Zum Glück wurde aber hochprofessionell und mit riesigem Einsatz gearbeitet und wir haben nie daran gezweifelt, dass am Ende alles gut herauskommen wird.

Sehr speziell, aber auch wunderbar bereichernd war die Zusammenarbeit mit den lokalen Partnern vor Ort. Es gab kaum Berührungängste und die Musikerinnen und Musiker der Ensembles haben sich mit viel Enthusiasmus ins Zeug gelegt.

#### Wie waren die ersten Auftritte?

Einfach nur überwältigend, und zwar nicht nur für die Zuschauerinnen und Zuschauer, sondern auch für uns auf der Bühne. Das Publikum war sehr berührt und reagierte mit brandendem Applaus. Viele waren überrascht von der grossen Qualität des Gezeigten. Menschen mit Beeinträchtigung haben ja in vielerlei Hinsicht mit Vorurteilen zu kämpfen, und dies insbesondere auch in der Kunst- und Kulturszene. Umso schöner war es, live mitzuerleben, wie aus Vorurteilen innert kürzester Zeit restlose Begeisterung wurde.

#### Wie wird es nun weitergehen mit «The Big Ensemble»?

Unsere Reise hat eben erst angefangen! Im Jahr 2025 wird ein Auftritt in der Westschweiz stattfinden. Anschliessend möchten wir am liebsten quer durch die Schweiz touren – deshalb sind wir dabei, weitere Veranstaltungsorte zusammenzusuchen.

# Spass im Schnee mit der ganzen Familie

Auch diesen Winter durften wir wieder einen snowdream Day auf der Madrisa veranstalten und damit vielen Familien einen Tag im Schnee schenken, den sie wohl so schnell nicht mehr vergessen werden.

Den kalten Wind und die Wintersonne auf der Haut spüren und schwerelos durch den frisch gefallenen Schnee gleiten – viele Kinder mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen sind in ihrem Leben noch nie selber Ski gefahren und können von diesem besonderen Erlebnis nur träumen. Am snowdream Day auf der Madrisa ist das ganz anders: Hier stehen sie im Mittelpunkt und können nach Herzenslust verschiedene Schneesportarten für sich entdecken und ausprobieren.

## Viel Freude und gute Stimmung

Der snowdream Day ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stiftung Cerebral, der Cosanum AG, der Bergbahnen Klosters-



Auch ein Skidoo stand zum Ausprobieren bereit und wurde rege genutzt.



Mit dem Dualski über die Piste flitzen – die angereisten Familien genossen diese einmalige Möglichkeit sichtlich.

Madrisa AG und der Stiftung Madrisa mit Herz und soll Kindern und Jugendlichen mit cerebralen Bewegungsbeeinträchtigungen den Schneesport näherbringen. Dieses Jahr folgten 18 Familien der Einladung und genossen einen vergnügten Tag im Schnee – der Rollstuhl konnte am Pistenrand stehen bleiben und gegen einen Dualski oder ein Skidoo ausgetauscht werden. Die mitgereisten Geschwisterkinder wurden währenddessen von Skilehrerinnen und Skilehrern betreut und kamen so ebenfalls auf ihre Kosten.

Auch wenn sich das Wetter am snowdream Day 2025 zuerst nicht von seiner

schönen Seite zeigte und teils dicke Flocken vom Himmel fielen, tat dies der guten Stimmung auf dem Berg doch keinerlei Abbruch. Die Familien genossen ihren Traumtag im Schnee in vollen Zügen und als sich dann am Nachmittag gar die Sonne zeigte, gab es wohl niemanden, der nicht mit ihr um die Wette strahlte.

Wir danken unseren Partnern sowie natürlich auch allen Helferinnen und Helfern herzlich für diesen unvergesslichen Tag in den Bergen. Auch wir werden die vielen glücklichen Gesichter nicht so schnell wieder vergessen und freuen uns jetzt schon auf den snowdream Day 2026.



18 Familien folgten der Einladung zum snowdream Day 2025 auf die Madrisa.

# Spielerische Inklusion im Klassenzimmer

Wir setzen uns dafür ein, dass Kinder und Jugendliche einen unkomplizierten Zugang zum Thema Beeinträchtigung erhalten. Deshalb haben wir gemeinsam mit der PH Bern und der Firma LerNetz AG das Lehrmittel «Prinzip Vielfalt» und das dazugehörige Lernspiel «The Unstoppables» initiiert. Nun erhält das beliebte Lernspiel eine Fortsetzung.

Die Aufregung ist gross in der 6. Klasse von Michael Gerber. Der Lehrer aus Weisslingen (ZH) bittet seine Schülerinnen und Schüler, ihre iPads hervorzuholen und das neue Lernspiel «The Unstoppables 2» zu starten. Bevor die Kinder das Spiel spielen dürfen, schaut sich die ganze Klasse zuerst ein kurzes Einführungsvideo an und lernt die sympathischen Helden Jan, Melissa, Achim und Mai kennen. Die vier reisen in «The Unstoppables 2» in die Berge und müssen sich verschiedenen Herausforderungen stellen, um Melissas Blindenhund Tofu zu finden.

## Nur gemeinsam gelingt die Lösung

Kaum hat Michael Gerber das Video ausgeschaltet, legen die Kids auch schon mit Feuereifer los. Schnell wird ihnen klar,

dass Mai, Achim, Melissa und Jan nur weiterkommen, wenn sie sich zusammenschliessen und die individuellen Stärken jedes Einzelnen nutzen. Das Lernspiel führt den Kindern zudem eindrücklich vor Augen, mit welchen grossen Einschränkungen Menschen mit Beeinträchtigungen in ihrem Alltag leben müssen und dass vieles viel einfacher geht, wenn man es gemeinsam anpackt.

## Die Erfolgsgeschichte geht weiter

«The Unstoppables 2» baut auf dem erfolgreichen und vielfach ausgezeichneten ersten Spiel «The Unstoppables» auf und erfüllt gleichzeitig den oft geäusserten Wunsch nach einer Fortsetzung. Beide Lernspiele wurden speziell für den Unterricht entwickelt und sensibilisieren

Schülerinnen und Schüler für die Bedürfnisse von Menschen mit Beeinträchtigungen. Sie unterstützen Lehrpersonen zudem dabei, spielerisch ein gutes Klassenklima und eine starke Gemeinschaft zu fördern. Die Lernspiele sind Bestandteile des Lehrmittels «Prinzip Vielfalt», das von der PH Bern und der LerNetz AG im Auftrag der Stiftung Cerebral erarbeitet wurde. Das Lehrmittel bietet kostenlose Unterrichtsmaterialien nach dem Lehrplan21 für alle Schulstufen der Schweizer Volksschule zum Thema Anderssein und Gleichsein. Es ist online über eine Plattform für Lehrpersonen abrufbar. Michael Gerber erklärt: «Mit Prinzip Vielfalt erhalte ich als Lehrperson ein wertvolles Werkzeug, um mit meiner Klasse das Thema Inklusion zu erarbeiten.»



Das neue Lernspiel «The Unstoppables 2» bietet Kindern und Jugendlichen einen spielerischen Zugang zum Thema Beeinträchtigung.

## Spielspass auch für zu Hause

Das neue Lernspiel «The Unstoppables 2» kann übrigens nicht nur in der Schule, sondern auch prima zu Hause gespielt werden. Es steht im App Store und auf Google Play kostenlos zum Download zur Verfügung. Mehr Infos zu «Prinzip Vielfalt» und dem neuen Lernspiel gibts unter [www.prinzip-vielfalt.ch](http://www.prinzip-vielfalt.ch) (QR-Code).



## «The Unstoppables 2»

Um dieses wichtige Projekt im Bereich der Sensibilisierung finanzieren zu können, haben wir insgesamt CHF 200 000.– gesammelt.